

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Aufmunterung zur Seidenzucht in Deutschland besonders
im Großherzogthume Baden**

Hout, Ludwig

Mannheim, 1832

Erklärung der Abbildungen

urn:nbn:de:bsz:31-3096

Erklärung der Abbildungen.

Nr. 1. Der Grundriß eines Gebäudes, das blos zur Seidenraupenzucht bestimmt ist, und wirklich auf den Gütern des Grafen Dandolo sich befindet.

Es ist ungefähr 40 Fuß b. M. lang und 25 breit; in den Ecken befinden sich die Kamine und in einiger Entfernung vor denselben die Defen. Die thönernen sind den eisernen vorzuziehen.

Die in der Mitte des Saals befindliche Zeichnung bedeutet die Gerüste, auf welche die Horden gestellt werden. Diese müssen so eingerichtet seyn, daß man sie leicht hinweg nehmen kann, um den Saal auch zum Abwinden der Seide gebrauchen zu können, wenn die Menge der erzielten Cocons das Vornehmen dieses Geschäfts räthlich macht.

In diesem Saale können übrigens zwischen vier bis fünfhundert Pfund Cocons, das Ergebnis von zehn Loth Eiern, erzogen werden.

Nr. 2. Die Horden und die Art ihrer Uebereinanderstellung.

Nr. 3. Spinnhütten.

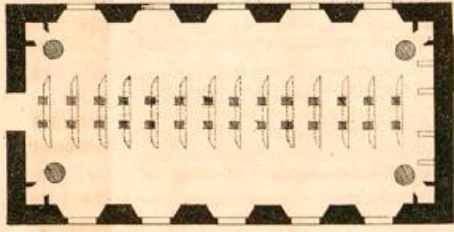
Nr. 4. Eine Staffelei zum Aufspannen der Leinwand, um die Reinlichkeit bei dem Legen der Eier zu befördern.

Nr. 5. Der Trocknungshaspel; a) die zwölfckige Scheibe; b) das Netz von Schnüren; c) das Thürchen zum Einbringen der Blätter; d) die Schublade zur Aufnahme der getrockneten Blätter; e) das hölzerne Gestell.

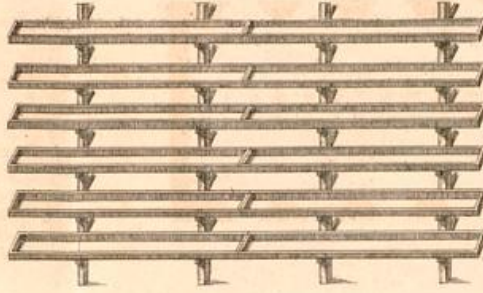
Dieses höchst zweckmäßige Werkzeug kann von jedem nur mäßig geschickten Schreiner gefertigt werden; die Achse aber, nebst der Kurbel, sollten von Eisen seyn.

Bei einer Seidenzucht von zehn Loth Eiern muß der Haspel wenigstens vier Fuß Durchmesser auf sechs Fuß Länge haben.

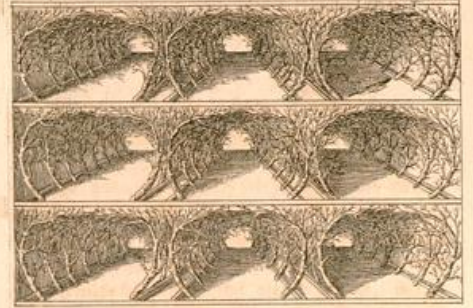
N. 1.



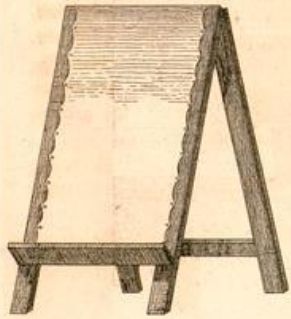
N. 2.



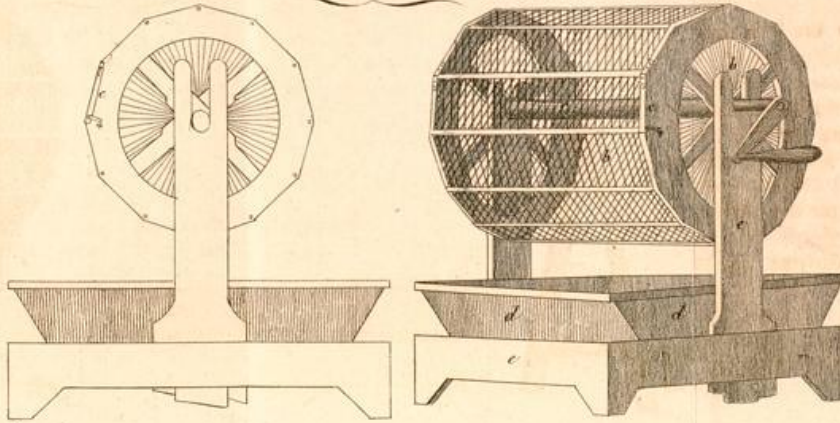
N. 3.



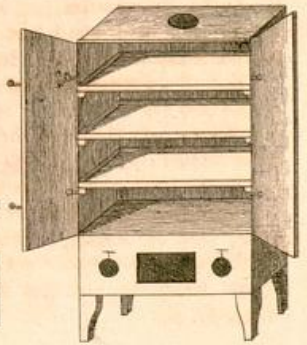
N. 4.



N. 5.



N. 6.



Landesbibliothek
Karlsruhe



Nr. 6. Der Brüteschrank. Man hat zwar dieses Werkzeug noch nicht in Deutschland versucht; da es aber im südlichen Frankreich vielen Beifall findet, Brennstoff und Mühe spart, so soll hier die Beschreibung folgen.

Dieser Brüteschrank ist ungefähr drei Fuß breit und vier Fuß hoch. Er kann von Holz oder verzinnem Eisenblech verfertigt werden. In dem ersten Falle ist der Boden von Eisenblech; unter demselben befindet sich eine Schublade von dem nämlichen Stoff, in welche man ein Gefäß mit brennenden, aber wohl ausgeglühten Kohlen setzt. Es ist, wie die Abbildung zeigt, für die nöthigen Luftzüge gesorgt, damit nicht nur allein die Kohlen in der Glut bleiben, sondern auch die Dünste oben abziehen können.

Für die Erneuerung der Luft ist gleichfalls durch Oeffnungen in dem Schranke selbst gesorgt.

In dem Schranke befindet sich eine Einrichtung, um kleine Schubladen von Pappendeckel hineinschieben zu können.

In diese werden die Raupeneier höchstens zwei Linien hoch gelegt. Im Innern wird ein Thermometer angebracht.

Den ersten Tag bringt man die Wärme auf 15 Grad R., den zweiten vermehrt man die Wärme um einen Grad, und fährt so fort bis zum 24sten Grad.

Jeden Tag muß man die Eyer mehreremal mit dem Barte einer Feder umrühren, damit die Hitze gleichförmig auf sie wirken kann.

Dieses Werkzeug hat also Aehnlichkeit und beinahe die nämliche innere Einrichtung, wie jene Schränke, in welchen man in verschiedenen Gegenden Obst, mittelst einer untergesetzten Kohlpfanne, zu trocknen pflegt, und die gewöhnlich Dörrkasten genannt werden. Wird die Maschine von Blech gemacht, so kommt in die Schublade statt der Kohlen Wasser; eine Lampe erhitzt dasselbe, und bringt die vorgeschriebene Wirkung hervor.
